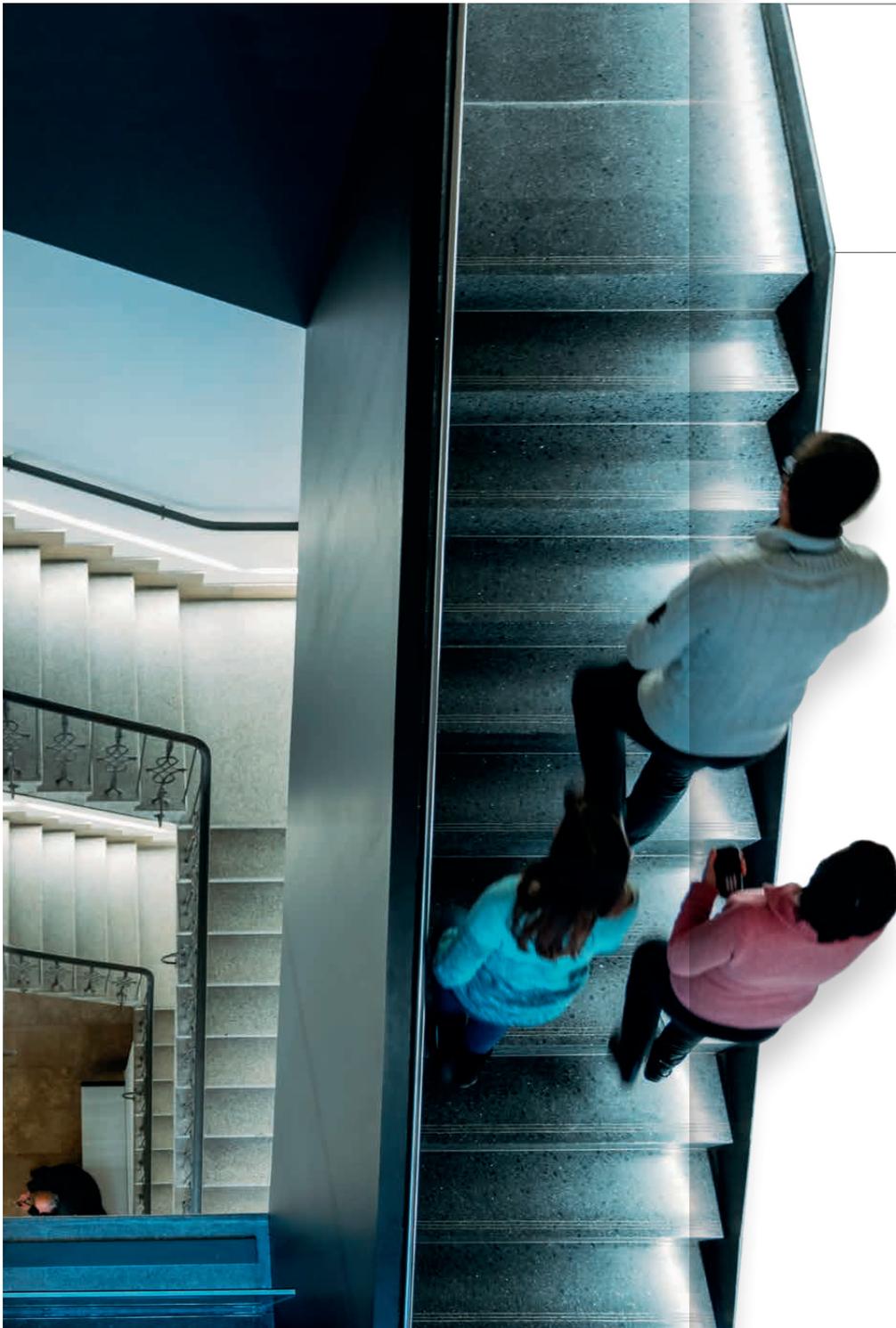




Bildungsangebote

Programme | Führungen | Gespräche

memorium
nürnberger prozesse
museen der stadt nürnberg



Inhalt

- 4 **Saal 600 – Ein Ort der Weltgeschichte**
- 6 **Lernort der Geschichte**
- 8 **Bildungsangebote**
- 10 Moderierte Programme
- 19 Inklusive Angebote
- 20 Führungen
- 22 **Medienguides und Arbeitsmaterialien**
- 23 Videoguide für Gehörlose
- 23 Jugendaudioguide
- 23 Fragebögen
- 24 **Information und Fortbildung**
- 25 **Die Nürnberger Prozesse – W-Seminare**
- 26 **Partner in der Bildungsarbeit**
- 28 **Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände**
- 30 **Allgemeine Hinweise**
- 31 **Übersicht und Preise**



Saal 600 – Ein Ort der Weltgeschichte

Im Ostbau des Nürnberger Justizpalasts tagte zum ersten Mal in der Geschichte ein internationales Militärgericht. Vom 20. November 1945 bis zum 1. Oktober 1946 mussten sich führende Vertreter des nationalsozialistischen Regimes vor US-amerikanischen, britischen, sowjetischen und französischen Richtern verantworten. Der Saal 600, der größte Saal des Justizpalasts, wurde für den Prozess umgebaut, damit rund 200 Journalisten und andere internationale Besucher an dem Prozess teilnehmen konnten. Von Anfang an waren sich die verantwortlichen Organisatoren der historischen Bedeutung des Prozesses und seiner internationalen Beachtung bewusst.

Im Memorium Nürnberger Prozesse informiert seit 2010 eine Dauerausstellung über die Vorgeschichte, das Verfahren, die Urteile sowie weitere Prozesse, die nach dem „Hauptkriegsverbrecherprozess“ in Nürnberg und an anderen Orten stattfanden.

Der Nürnberger Prozess gilt als die Geburtsstunde des modernen Völkerstrafrechts. Dieses wurde nach langen Jahren der Unterbrechung während des Kalten Kriegs in den 1990er Jahren weiterentwickelt. Es findet heute unter anderem am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag, aber auch als Teil der nationalen Rechtsprechung Anwendung. Das Memorium Nürnberger Prozesse spannt den Bogen von den ersten Versuchen strafrechtlicher Ahndung von Kriegsverbrechen bis zur Arbeit internationaler Strafgerichtshöfe in der Gegenwart.

Der Saal 600 ist immer noch ein Ort der Rechtsprechung. Seine Besichtigung im Rahmen des Ausstellungsbesuchs kann daher nur an Wochenenden und verhandlungsfreien Tagen garantiert werden.

Lernort der Geschichte

„Die Untaten, die wir zu verurteilen und zu bestrafen suchen, waren so ausgeklügelt, so böse und von so verwüstender Wirkung, dass die menschliche Zivilisation es nicht dulden kann, sie unbeachtet zu lassen. Sie würde sonst eine Wiederholung solchen Unheils nicht überleben.“

Robert H. Jackson, Chefankläger der USA, am 21. November 1945

Geschichte verstehen Die Nürnberger Prozesse waren von weltgeschichtlicher Bedeutung. Durch sie wurde der moralische Anspruch des Rechts für das Völkerrecht geltend gemacht. Als „Nürnberger Prinzipien“ sollten die neuen Rechtsgrundsätze dieser Prozesse zur Basis eines künftigen Völkerstrafrechts werden.

Gegenwart diskutieren Die Bildungsangebote des Memoriums Nürnberger Prozesse bieten die Möglichkeit, die Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit für die Vergangenheit und Gegenwart zu reflektieren. Deutlich wird so, dass das Völkerstrafrecht die Menschenrechte schützt. Das Memorium Nürnberger Prozesse sieht sich in diesem Sinn sowohl als eine Einrichtung der historisch-politischen Bildung wie auch der Menschenrechtsbildung.



Zukunft gestalten Werden eines Tages alle Staaten der Erde Mitglied im Internationalen Strafgerichtshof oder wird dieser irgendwann keine Bedeutung mehr haben?

Die Bildungsprogramme des Memoriums Nürnberger Prozesse bieten Raum und Gelegenheit, aktuelle politische und wissenschaftliche Fragen zu formulieren und Visionen für die Zukunft zu entwickeln. In den Blick genommen wird hier ebenso die Verantwortung des Einzelnen wie die des Staats und der Justiz.





Bildungsangebote

Rund um den Ausstellungsbesuch entwickelt das Memorium Nürnberger Prozesse mit seinen Partnern (vgl. S. 26) Bildungsangebote, die die Geschichte des Ortes veranschaulichen und die Fragen der Gegenwart aufnehmen. Die Angebote richten sich zielgruppenspezifisch an Schülerinnen und Schüler aller Schularten, Auszubildende, Studierende und Erwachsene.

Die Programme unterscheiden sich thematisch, nach Zielgruppen und nach Dauer. Sie können zweistündig, dreistündig und vierstündig gebucht werden. Die zweistündigen Programme beinhalten eine Führung durch die Dauerausstellung mit verschiedenen handlungs- oder gesprächsorientierten Elementen. Bei dem dreistündigen Modul wird die Ausstellungsführung in einigen Fällen durch Filmbeispiele ergänzt und das vierstündige bietet zusätzlich Raum für Arbeitsgruppen. Je nach Zielgruppe sind auch in den kürzeren Formaten interaktive Phasen ein wichtiger Bestandteil.

Alternativ zu den moderierten Programmen bietet das Memorium Nürnberger Prozesse eine 90-minütige Standardführung an. Für blinde und sehingeschränkte Besucherinnen und Besucher eignet sich die ebenfalls 90-minütige Führung „Hören – Fühlen – Verstehen“, in deren Mittelpunkt der Saal 600 mit seiner Geschichte steht.



Recht statt Rache

Weltgeschichte im Saal 600

Wie wurden die NS-Verbrechen vor Gericht behandelt? Wer wurde zur Rechenschaft gezogen? Was brachten die Angeklagten zu ihrer Verteidigung vor? Den Ausgangspunkt des moderierten Programms bilden die Anklagepunkte, die von der Klasse diskutiert und visualisiert werden. Am Beispiel von ausgewählten Angeklagten entwickeln die Jugendlichen in Kleingruppen mögliche Anklageschriften, überlegen sich Verteidigungsstrategien und fällen schließlich ihr eigenes Urteil. Nach der Präsentation der Vorschläge werden das tatsächliche Urteil, die Argumentation der Staatsanwaltschaft sowie das Vorgehen der Verteidigung diskutiert.

Im Rahmen des dreistündigen Programms beschäftigen sich die Kleingruppen mit der Anklage, der Verteidigung und dem Urteil für zwei unterschiedliche Angeklagte und diskutieren abschließend die Bedeutung der Nürnberger Prozesse in der Gegenwart. Beim vierstündigen Programm wird mit dem Nürnberger Ärzteprozess zusätzlich einer der „Nachfolgeprozesse“ behandelt.

Zielgruppe Haupt- und Mittelschule, 9.–10. Jahrgangsstufe
Partner Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen
in Nürnberg (KPZ)

Dauer 2, 3 oder 4 Stunden

Der Nationalsozialismus vor Gericht Die Nürnberger Prozesse

Im Verlauf der Nürnberger Prozesse wurde der Weltöffentlichkeit das ganze Ausmaß der nationalsozialistischen Verbrechen vor Augen geführt. Bereits bei der Gründung des Gerichtshofs hatten sich die Alliierten die Aufklärung der Verbrechen, die Bestrafung der Verantwortlichen und die Abschreckung in der Zukunft als Ziele gesetzt. In Deutschland wurden die Prozesse allerdings weitgehend ignoriert oder mit Skepsis bis hin zu offener Ablehnung betrachtet. Viele sprachen von „Siegerjustiz“.

Im Zentrum dieses moderierten Programms steht der Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“. In Kleingruppen werden Ausschnitte aus den Anklage- und Verteidigungsschriften sowie aus den Urteilsbegründungen analysiert. Im gemeinsamen Gespräch steht die Frage nach der Bedeutung der Nürnberger Prozesse für die Nachkriegszeit bis hin zur Gegenwart zur Diskussion. Das Programm besteht aus einer Führung durch die Ausstellung und den Gerichtssaal (sofern verhandlungsfrei) sowie aus Seminareinheiten im Studienraum.

In der dreistündigen Version erfolgt zusätzlich eine Auseinandersetzung mit den (völker-)rechtlichen Grundlagen der Nürnberger Prozesse. In der vierstündigen Version ist darüber hinaus der Vorbildcharakter der Nürnberger Prozesse für den heutigen Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag Thema.

Zielgruppe ab 10. Klasse, Erwachsene
Partner GFA
Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Medizin ohne Gewissen

Der Nürnberger Ärzteprozess

Die Medizin im NS-Staat gründete auf einer rassistischen Weltanschauung. Ärzte agierten als „Pfleger der Gene“ und „Bevölkerungspolitiker“. 22 ehemals führende Ärzte und Sanitätsbeamte sowie eine Ärztin saßen 1946/47 in Nürnberg deswegen auf der Anklagebank. Verantworten mussten sie sich für zahllose Morde, Grausamkeiten und unmenschliche Experimente, begangen in Konzentrationslagern, Versuchsanstalten, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Keiner der Angeklagten äußerte ein Wort des Bedauerns.

In dem moderierten Programm erfolgt eine Auseinandersetzung mit den ideologischen Motiven der Medizinverbrechen und den praktischen Absichten, die damit verbunden waren. In Kleingruppen wird exemplarisch das Beweismaterial, die Verteidigungsstrategie und die zeitgenössische Berichterstattung analysiert. Das Programm besteht aus einer Führung durch die Ausstellung und den Gerichtssaal (sofern verhandlungsfrei) sowie aus Seminareinheiten im Studienraum.

In der dreistündigen Version werden weitere Prozesse gegen medizinisches Personal aus der NS-Zeit besprochen, die vierstündige Version stellt darüber hinaus die Frage nach Kontinuitäten ehemaliger NS-Funktionseliten im Gesundheitswesen der Bundesrepublik.

Zielgruppe ab 11. Klasse, Auszubildende in Heil- und Pflegeberufen, Medizinstudentinnen und -studenten, Erwachsene

Partner GFA

Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Recht im Unrechtsstaat

Der Nürnberger Juristenprozess

„Für mich reicht es aus, dass dieses Schwein gesagt hat, ein deutsches Mädchen hätte ihm auf dem Schoß gesessen.“ Mit diesem Kommentar verurteilte Dr. Oswald Rothaug, Vorsitzender Richter des Nürnberger Sondergerichts, den jüdischen Kaufmann Leo Katzenberger im März 1942 wegen „Rassenschande“ zum Tode. Fünf Jahre später saßen Rothaug und weitere exponierte Vertreter der NS-Justiz im selben Gerichtssaal – dem Saal 600 – auf der Anklagebank.

Im Nürnberger Juristenprozess mussten sich 16 ehemalige Richter und hohe Justizbeamte der Anklage stellen, das staatlich organisierte System der Grausamkeit und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ unterstützt, geprägt und legitimiert zu haben. Der Dolch des Mörders war unter der Robe des Juristen verborgen, hieß es in der Anklageschrift.

In diesem moderierten Programm beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Anklageschrift, den Zeugenaussagen, Verteidigungsstrategien und Urteilsprüchen. Im Mittelpunkt steht die Diskussion um die Verteidigungsstrategie der Angeklagten, immer nur geltendes Recht angewandt zu haben. Das Programm besteht aus einer Führung durch die Ausstellung und den Gerichtssaal (sofern verhandlungsfrei) sowie aus Seminareinheiten im Studienraum.

In der dreistündigen Version wird zusätzlich der „Fall Katzenberger“ beispielhaft für Rechtsbeugung und Justizmord im NS-Staat analysiert. In der vierstündigen Version ist darüber hinaus die Kontinuität der juristischen Eliten in der Bundesrepublik nach 1945 Thema.

Zielgruppe ab 11. Klasse, Erwachsene

Partner GFA

Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Die deutschen Eliten vor Gericht

Die Nürnberger Militärtribunale

Von 1946 bis 1949 führten die Vereinigten Staaten zwölf Prozesse in Nürnberg, die als Nürnberger Militärtribunale oder „Nachfolgeprozesse“ bezeichnet werden. Im Gegensatz zum „Hauptkriegsverbrecherprozess“ waren die Richter und Ankläger ausschließlich amerikanische Staatsbürger. Anklagepunkte waren das Führen eines Angriffskriegs, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Die Verfahren zeigen, in welchem Ausmaß die NS-Gewaltherrschaft von den deutschen Führungsschichten getragen wurde. Angeklagt waren Generäle, Ärzte, Diplomaten, Juristen und Industrielle, Regierungsfunktionäre sowie SS- und Polizeiführer. Die Urteile reichten von Freisprüchen bis zu Todesstrafen. Bereits 1958 wurden die letzten Verurteilten aus dem Gefängnis entlassen. Wie es zu dieser Entscheidung kam, wird im Rahmen des Ausstellungsbesuchs diskutiert. In der Dauerausstellung werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der „Nachfolgeprozesse“ im Vergleich zum „Hauptkriegsverbrecherprozess“ herausgearbeitet.

Die dreistündige Version vertieft den Aspekt der Verbrechen der Wehrmacht. Im vierstündigen Programm beschäftigt sich die Gruppe zusätzlich mit dem Einsatzgruppen-Prozess. Es können auch andere Schwerpunkte wie beispielsweise zu den Prozessen gegen führende Industrielle vereinbart werden.

Zielgruppe ab 11. Klasse, Erwachsene, Bundeswehr
Partner MRB, NMRZ
Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Ordnungshüter und Massenmörder

Die Ahndung der Polizeiverbrechen in den Nürnberger Prozessen

Die Polizei war ein zentrales Herrschaftsinstrument des NS-Regimes. Nicht nur die Gestapo, sondern auch die Kriminalpolizei und die uniformierte Schutzpolizei waren am Terror gegen die politischen und weltanschaulichen Gegner des NS-Staats beteiligt, zunächst im Innern des Deutschen Reichs und seit Kriegsbeginn 1939 schließlich in allen von der Wehrmacht eroberten Gebieten. Besonders in Osteuropa beging die deutsche Polizei massenhaft Verbrechen an der Zivilbevölkerung.

Das für die Aus- und Weiterbildung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten entwickelte Programm beschäftigt sich mit der Rolle der Polizei im NS-Staat und dem Umgang mit ihren Verbrechen in den Nürnberger Prozessen. Welche Taten der Polizei kamen dabei zur Sprache und welche nicht? Wie bewerteten Ankläger und Richter das Handeln der verschiedenen Polizeiparten? Welche Bedeutung hatten die Urteile für die Rückkehr der Polizisten in ihren Beruf? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum der Führung durch die Ausstellung und den Gerichtssaal. Danach werden grund- und menschenrechtliche Konsequenzen für die heutige Polizeiarbeit thematisiert.

Im drei- und vierstündigen Programm schließt an die Ausstellungsführung eine Seminereinheit an, in der Kleingruppen selbstständig mit Quellen arbeiten. Aus dieser historischen Perspektive wird die heutige polizeiliche Praxis betrachtet. Organisationsstrukturen, menschenrechtliche Fragen aktueller Polizeiarbeit werden besprochen.

Zielgruppe Auszubildende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei
Partner MRB, NMRZ
Dauer 2, 3 oder 4 Stunden





NS-Prozesse vor deutschen Gerichten

Der Auschwitz-Prozess und die Aufarbeitung von NS-Verbrechen vor Gericht

Die Nürnberger Prozesse werden zunächst in einer Führung durch die Ausstellung vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Im Anschluss daran wird die Verfolgung von NS-Verbrechen in der Bundesrepublik genauer betrachtet. Nur zögerlich nahm die bundesdeutsche Justiz die Aufarbeitung von NS-Verbrechen in Angriff. Große öffentliche Aufmerksamkeit brachte der sogenannte Auschwitz-Prozess 1963–65 in Frankfurt am Main: Hier wurden Angehörige des Lagerpersonals in Auschwitz von einem deutschen Gericht zur Verantwortung gezogen und rechtskräftig verurteilt.

Im gemeinsamen Gespräch oder alternativ in der Gruppenarbeit werden die Vorgeschichte, der Ablauf und die gesellschaftliche Bedeutung des großen Prozesses in Frankfurt am Main eingehend analysiert.

Im dreistündigen Programm wird zusätzlich die Arbeit des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer dargestellt. Im vierstündigen Gespräch kann der Fokus entweder auf Prozesse in der ehemaligen DDR oder auf Strafverfahren gerichtet werden, die nach 2000 gegen NS-Täter vor deutschen Gerichten stattfanden.

Zielgruppe ab 11. Klasse, Erwachsene
Partner MRB, NMRZ
Dauer 2, 3 oder 4 Stunden

Vom Nürnberger Prozess zum Internationalen Strafgerichtshof Völkerstrafrecht in der Praxis

Der Nürnberger Prozess schuf neue Richtlinien für eine internationale Strafgerichtsbarkeit. Dennoch dauerte es mehr als ein halbes Jahrhundert, ehe am 1. Juli 2002 tatsächlich ein permanenter internationaler Strafgerichtshof für Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen in Den Haag geschaffen wurde. In der Dauer- ausstellung werden die juristischen und politischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Nürnberger Prozesses und des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag herausgearbeitet.

Im gemeinsamen Gespräch wird der Bogen vom Nürnberger „Jahrhundertprozess“ bis heute gespannt. Darüber hinaus wird die Frage gestellt, ob der Internationale Strafgerichtshof notwendig ist und was er leisten kann.

Das dreistündige Programm diskutiert ergänzend die Ad-Hoc-Gerichtshöfe (Jugoslawien und Ruanda) und die Hybrid-Gerichte (Kambodscha, Sierra Leone, Kosovo u.a.). In der vierstündigen Version beschäftigt sich die Gruppe vertieft mit aktuellen Fragen zu Kriegsverbrechen und Völkermord.

Zielgruppe ab 10. Klasse, Erwachsene, Bundeswehr, Polizei
Partner MRB, NMRZ
Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Die Menschenrechte

Eine völkerrechtliche Antwort auf den Nationalsozialismus?

Die Verbrechen des Nationalsozialismus lösten weltweit Entsetzen aus. Doch welche Menschenrechtsverletzungen wurden im Zweiten Weltkrieg konkret begangen und auf welcher Rechtsgrundlage beschloss die Alliierten, führende Vertreter des NS-Regimes vor Gericht zu stellen? Im gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung erforscht die Gruppe unter fachkundiger Anleitung diese Fragen. 1948 wurden mit der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ erstmals neue moralische, politische und rechtliche Grundlagen für staatliches Handeln formuliert. Regierungen sollten fortan ihre Bürgerinnen und Bürger vor Willkür schützen. Im Anschluss an den Ausstellungsrundgang wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich die Hoffnungen von damals erfüllten und welche Bedeutung die Menschenrechte für die Politik heute haben.

Im dreistündigen Programm werden die Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ und verschiedene Instrumente des heutigen Menschenrechtsschutzes reflektiert. Im vierstündigen Programm wird die Bedeutung der Menschenrechte für die Lebenswelt der Gruppenmitglieder mit einbezogen. Die drei- und vierstündigen Programme können nach dem gemeinsamen Besuch der Ausstellung wahlweise auch in der Straße der Menschenrechte in der Nürnberger Innenstadt fortgesetzt werden.

Zielgruppe ab 9. Klasse, Erwachsene

Partner MRB, NMRZ

Dauer 2, 3 oder 4 Stunden



Wir erfahren etwas über den National-Sozialismus. Und über das Ende des National-Sozialismus.



Statt National-Sozialismus kann man auch Nazi-Zeit sagen. Die Nazi-Zeit war eine schlimme Zeit.

Zuerst erfahren wir etwas über die Nazi-Zeit.

Wir erfahren, was damals war.

Wir erfahren auch etwas über das Ende der Nazi-Zeit.

In Nürnberg gibt es ein Gebäude.

Das Gebäude hat mit dem Ende der Nazi-Zeit zu tun.

Wir schauen das Gebäude an.

Wir erfahren, was am Ende der Nazi-Zeit passierte.

Das Ende der Nazi-Zeit hat auch mit heute zu tun.

Was ist heute besser als in der Nazi-Zeit?

Wir erfahren etwas über unsere Rechte.

Unsere Rechte machen uns stark.

Wenn Sie mehr über die Nazi-Zeit und das Ende

der Nazi-Zeit erfahren wollen:

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Brauchen Sie besondere Hilfe?

Geben Sie uns Bescheid.

Wir freuen uns auf Sie.

Zielgruppe Inklusives Angebot für Menschen

mit Lernschwierigkeiten und Lernbeeinträchtigungen

Partner CPH

Dauer 2 oder 3 Stunden





Hören – Fühlen – Erfassen

Führung für blinde und sehingeschränkte Besucherinnen und Besucher

Wer waren die Angeklagten im Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“? Wer klagte sie an, wer verteidigte sie und wie kamen die Richter der vier Siegermächte USA, Großbritannien, Sowjetunion und Frankreich zu ihren Urteilen?

Im Zentrum steht die gemeinsame Erkundung des Saals 600, in dem gegen die „Hauptkriegsverbrecher“ verhandelt wurde. Eine Tastkopie macht die Positionen der Angeklagten, Verteidiger, Ankläger, Richter und Simultandolmetscher mit den Händen erfassbar.

In der Ausstellung werden zeitgenössische Tondokumente gemeinsam angehört und diskutiert. Wie beispielsweise klang die Berichterstattung über die Nürnberger Prozesse? Neben den historischen Ereignissen beschäftigt sich die Führung auch mit der Bewertung der Prozesse durch nachfolgende Generationen.

Zielgruppe Blinde und sehingeschränkte Besucherinnen und Besucher
Partner GFA
Dauer 90 Minuten

Der Nürnberger Prozess Geburtsstunde des Völkerstrafrechts

Führung durch die Dauerausstellung

Auf welcher Rechtsgrundlage verhandelten die alliierten Siegermächte in Nürnberg? Worauf gründete sich der Anspruch eines fairen Verfahrens? Welche juristische, moralische und politische Dimension hatte der „Hauptkriegsverbrecherprozess“?

Diese und andere Fragen werden im gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung geklärt. Angeklagte, Ankläger, Verteidiger, Zeugen und Richter sowie wesentliche Momente des Verfahrens kommen zur Sprache. Darüber hinaus erhält die Gruppe Einblicke in die „Nachfolgeprozesse“ und die Entstehung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Die Führung beinhaltet die Besichtigung des Saals 600, sofern dort zu diesem Zeitpunkt keine Gerichtsverhandlung stattfindet.

Auf Wunsch können bei der Buchung Schwerpunkte oder spezifische Fragestellungen der Führung vereinbart werden, wie beispielsweise zu bestimmten Angeklagten, zur Rolle des Militärs im Zweiten Weltkrieg oder zur juristischen Aufarbeitung von NS-Verbrechen in beiden deutschen Staaten.

Führungen sind auch in englischer, spanischer, französischer, italienischer, polnischer und russischer Sprache möglich.

Zielgruppe Erwachsene
Partner GFA, KPZ
Dauer 90 Minuten





Videoguide für Gehörlose



Für Gehörlose und Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen bietet das Memorium Nürnberger Prozesse einen Videoguide an. 21 Stationen sind mit dem Signet „Gebärdende Hände“ gekennzeichnet und bieten Beiträge in deutscher Gebärdensprache an.

Erzählt wird die Geschichte des Nürnberger Prozesses, der „Nachfolgeprozesse“ und der Entwicklung des Internationalen Strafgerichtshofs. Im letzten Beitrag wird der historische Saal 600 anhand eines Saalmodells erläutert. Alle Videos sind zusätzlich Untertitelt. Besucher erhalten den Videoguide und einen Flyer mit einem Plan der Stationen an der Kasse. Die Nutzung des Videoguides ist in der Eintrittsgebühr enthalten.

Jugendaudioguide



Insgesamt 20 von Jugendlichen gestaltete Audioguidebeiträge erzählen die Geschichte der Nürnberger Prozesse und ihrer Auswirkungen bis in die Gegenwart. Die Beiträge können mit dem regulären Audiogerät abgerufen werden. Die entsprechenden Nummern sind in der Ausstellung mit „Jugend erzählt“ gekennzeichnet. Die Beiträge mit einer Gesamtdauer von ca. einer Stunde können auch zur Vor- oder Nachbereitung im Internet unter www.memorium-nuernberg.de abgerufen werden. Sie sind ausschließlich in deutscher Sprache verfügbar.

Fragebögen

Für den selbstständigen Ausstellungsbesuch stellt das Memorium Nürnberger Prozesse Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Diese umfassen die drei Ausstellungsbereiche:

1. „Hauptkriegsverbrecherprozess“
2. „Nachfolgeprozesse“
3. Entwicklung internationaler Strafgerichtshöfe in der Gegenwart

Die Bearbeitung der Arbeitsbögen dauert etwa 90 Minuten. Es gibt Fragebögen mit drei unterschiedlichen Schwerpunkten. Alle drei Gruppen werden anhand der Fragen durch die gesamte Ausstellung geführt.

Nach vorheriger Anfrage ist die Bereitstellung der Arbeitsblätter durch das Memorium Nürnberger Prozesse ebenso möglich wie die Zusendung von Lösungsbögen. Bitte teilen Sie uns dies bei der Reservierung Ihres Besuchs per E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de mit. Die Arbeitsblätter stehen auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch zur Verfügung.

Information und Fortbildung

Das Memorium Nürnberger Prozesse bietet zielgruppenorientiert Fortbildungen an. Gerne stellen wir mit Ihnen ein Programm zusammen, das den Interessen Ihrer Gruppe entspricht. Dies gilt gleichermaßen für Lehrkräfte und Organisatoren von Veranstaltungen der historisch-politischen Bildung bei der Bundeswehr, der Polizei sowie anderer Einrichtungen.

Lehrerfortbildungen und Multiplikatorenveranstaltungen bieten einen allgemeinen Überblick über die zentralen Themen im Memorium Nürnberger Prozesse. Darüber hinaus können besondere Themenschwerpunkte wie die juristische Aufarbeitung des Holocaust oder die besondere Rolle von Juristen im NS-Staat vereinbart werden. Zudem sind Fortbildungen zu gegenwartsbezogenen Aspekten möglich, in denen beispielsweise politische, gesellschaftliche und juristische Wandlungsprozesse bei der Überwindung diktatorischer Regime im Vordergrund stehen.



Die Nürnberger Prozesse – W-Seminare

Wie berichtete die lokale Presse über die Nürnberger Prozesse? Welche Rolle spielten die Verfahren bei der Entnazifizierung Deutschlands und beim Aufbau der Nachkriegsordnung? Warum wurde das Memorium Nürnberger Prozesse eingerichtet?

Die Nürnberger Prozesse bieten vielfältige Ansatzpunkte für Forschungsfragen, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines W-Seminars selbstständig bearbeiten können. Gerne unterstützen das Memorium Nürnberger Prozesse und seine Partner in der Bildungsarbeit Kurse und Lehrkräfte dabei. Neben der Betreuung in der Ausstellung sind beispielsweise Einführungen in die Recherche und Arbeit im Stadtarchiv Nürnberg oder im Zeitungsarchiv möglich.

Zusätzlich können Gespräche zu Fachfragen mit Kolleginnen und Kollegen des Nürnberger Menschenrechtsbüros, des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg, von Geschichte Für Alle e.V., der Akademie C.-Pirckheimer-Haus und des Nürnberger Menschenrechtszentrums vermittelt werden.

Partner in der Bildungsarbeit

Das Memorium Nürnberger Prozesse ist eine Einrichtung der Museen der Stadt Nürnberg. Die Bildungsangebote entwickelt das Memorium Nürnberger Prozesse gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern, die die Programme im Haus durchführen.

Geschichte Für Alle e.V. –

Institut für Regionalgeschichte (GFA)

Als Anbieter themenorientierter Stadtrundgänge in Nürnberg, Bamberg, Erlangen und Fürth wie auch durch vielzählige museumspädagogische Angebote, Publikationen, Ausstellungen, Vorträge und Geschichtsprojekte leistet Geschichte Für Alle e.V. seit über 30 Jahren einen wichtigen Beitrag zur historisch-politischen Bildung in der Region. Zahlreiche Ehrenamtliche und Honorarkräfte sowie ein Team hauptamtlicher historischer und pädagogischer Fachkräfte gewährleisten ein wissenschaftlich fundiertes Angebot mit innovativen, zielgruppenspezifischen Vermittlungsformen.

www.geschichte-fuer-alle.de

Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg ist der zentrale museumspädagogische Dienst in Nürnberg. Als gemeinsame Einrichtung der Stadt Nürnberg und des Germanischen Nationalmuseums veranstaltet das KPZ in mehr als einem Dutzend Museen und Ausstellungshäusern ein vielfältiges Vermittlungsprogramm für Schulklassen aller Schularten und Jahrgangsstufen sowie für Erwachsene und Familien.

www.kpz.nuernberg.de

Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg (MRB)

Das kommunale Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg plant, organisiert und koordiniert die Menschenrechtsaktivitäten der Stadt. Das Büro arbeitet mit Partnern auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zusammen. Ein wesentliches Aufgabenfeld ist dabei die Menschenrechtsbildung, die an den Erinnerungsorten im historisch-politischen Kontext steht.

www.menschenrechte.nuernberg.de

Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V. (NMRZ)

Das Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V., Mitglied des „Forums Menschenrechte“, setzt sich seit 1989 für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Menschenrechte ein. Besonderes Engagement gilt der Vergangenheits- und Erinnerungsarbeit. Diese Expertise ist die Grundlage für ein breites Bildungsprogramm, das in Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro angeboten wird.

www.menschenrechte.org

Akademie C.-Pirckheimer-Haus (CPH)

Die Akademie CPH ist ein Bildungs- und Tagungshaus in zentraler Lage in der Nürnberger Altstadt. Schwerpunkte der Bildungsangebote des CPH sind unter anderem Demokratie lernen, globales Lernen, Menschenrechte und Spiritualität sowie das Erinnerungsforum DIDANAT (Didaktik der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen) im Bereich der historisch-politischen Bildung.

www.cph-nuernberg.de



Besuchen Sie auch das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände!

Von 1933 bis 1938 hielten die Nationalsozialisten in Nürnberg ihre Reichsparteitage ab. Noch heute zeugen gigantische Baureste des größten erhaltenen Bauensembles nationalsozialistischer Staats- und Parteiarchitektur von der Inszenierung dieser jährlichen Propagandaschau des NS-Regimes.

Das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände befindet sich in der unvollendet gebliebenen, für 50.000 Menschen ausgelegten Kongresshalle. Die Dauerausstellung vermittelt anhand moderner Medien sowie historischer Fotos und Dokumente ein umfassendes Bild nationalsozialistischer Gewaltherrschaft und der Rolle Nürnbergs als „Stadt der Reichsparteitage“.

Das Bildungs- und Veranstaltungsprogramm bietet zahlreiche Führungen, Programme und Diskussionen für Gruppen und Einzelbesucher. Ergänzend sind regelmäßig Sonderausstellungen zu sehen. Besuchen Sie beide Häuser an einem Tag, können Sie ein ermäßigtes Tagesticket kaufen.

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Bayernstraße 110, 90478 Nürnberg, Tel +49 911 231-7538
dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de
www.dokumentationszentrum-nuernberg.de





Beratung Gerne beraten wir Sie persönlich, um mit Ihnen die geeigneten inhaltlichen und didaktischen Schwerpunkte Ihres Besuchs festzulegen. Schreiben Sie eine E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de oder rufen Sie uns an unter: Tel +49 911 321-79372

Anmeldung Alle Gruppen – auch bei selbstständigem Besuch der Ausstellung – werden zur Reservierung von Audio-guides und Vermeidung von Wartezeiten um vorherige Anmeldung gebeten.

Buchung Die Bildungsangebote müssen mindestens zwei Wochen vor dem Ausstellungsbesuch gebucht werden. Bitte nutzen Sie hierzu das Anfrage-Formular auf der Internetseite des Memoriums Nürnberger Prozesse (www.memorium-nuernberg.de). Sie erhalten dann eine Buchungsbestätigung und bezahlen vor Ort in bar, per ec-cash oder mit Kreditkarte (Visacard, Mastercard). Mit dem Erhalt der Buchungsbestätigung per E-Mail ist die Buchung verbindlich. Bei Absage der Veranstaltung durch den Kunden wird ein Ausfallhonorar fällig. Dieses beträgt bei Absage einen Tag vor dem vereinbarten Termin (bei Wochenendterminen gilt Freitag, 12 Uhr) die volle Gebühr, innerhalb von sieben Tagen vor Termin die Hälfte der Gebühr.

Sprachen Die meisten Angebote können auch auf Englisch durchgeführt werden. Andere Sprachen sind auf Anfrage möglich.

Räume Die moderierten Programme finden im Filmraum des Memoriums Nürnberger Prozesse oder im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie (IPSN) in der Fürther Straße 80a in unmittelbarer Nähe des Memoriums statt.

Übersicht und Preise **Dauerausstellung**

Regulär	6 Euro
Gruppen ab 15 Personen	pro Person 5 Euro
Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende, Polizei, Bundeswehr	1,50 Euro

Mit einem Aufpreis von 3 Euro können Sie Ihre Eintrittskarte auch als Tageskarte für die anderen städtischen Museen nutzen. Bitte beachten Sie dabei die jeweiligen Öffnungszeiten der Häuser.

Moderierte Programme

Regulär: Erwachsene (max. 25 Personen)
Ermäßigt: Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende, Polizei, Bundeswehr (max. 25 Personen bzw. Klassenverband)

Zweistündig

Regulär 60 Euro (Fremdsprache 80 Euro) zzgl. Eintritt
Ermäßigt 40 Euro (Fremdsprache 50 Euro) zzgl. Eintritt

Dreistündig

Regulär 90 Euro (Fremdsprache 110 Euro) zzgl. Eintritt
Ermäßigt 60 Euro (Fremdsprache 70 Euro) zzgl. Eintritt

Vierstündig

Regulär 120 Euro (Fremdsprache 140 Euro) zzgl. Eintritt
Ermäßigt 80 Euro (Fremdsprache 90 Euro) zzgl. Eintritt

Führungen

90-minütig 60 Euro (Fremdsprache 80 Euro) zzgl. Eintritt

Das Bildungsangebot im Memorium Nürnberger Prozesse wird gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus





Memorium Nürnberger Prozesse

Museen der Stadt Nürnberg

Bärenschanzstraße 72

90429 Nürnberg

Tel +49 911 231-28614

Fax +49 911 231-28615

memorium@stadt.nuernberg.de

www.memorium-nuernberg.de

Öffnungszeiten

1. November bis 31. März:

Mi–Mo 10–18 Uhr

Dienstags geschlossen

1. April bis 31. Oktober:

Mo, Mi, Do, Fr 9–18 Uhr

Sa und So 10–18 Uhr

Dienstags geschlossen

Verkehrsanbindung

U1: Haltestelle Bärenschanze,
Ausgang in Richtung Sielstraße,
Fürther Straße stadtauswärts,
nach ca. 200 m rechts
Eingeschränkte Parkmöglichkeit



Impressum

Herausgeber:

Stadt Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg

Hirschelgasse 9–11, 90403 Nürnberg

Redaktion: Dr. Astrid Betz

Fotos: Marcus Buck, Christine Dierenbach,
Birgit Fuder, Leon C. Greiner, Robert Hackner,
Stephan Minx, National Archives, College Park,
MD, USA

Gestaltung: Martin Kühle

Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH

Schleifweg 1b, 91080 Uttenreuth

Stand: 2018